

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band: 26 (1936)
Heft: 2-3

Rubrik: Das Talerschwingen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Talerſchwingen.

Wir haben über dieſes eigenartige Spiel aus Appenzell folgende Mitteilung erhalten: „In einem irdenen Becki, wie ſie auf dem Lande noch vielfach gebräuchlich ſind, wird ein Fünffrankenſtück der Wandung nach in Lauf geſetzt, dergeltalt, daß das Becki auf der Hand gehalten und durch angemeffene rotierende Bewegung das Geldſtück in Schwung gehalten wird. Dadurch entſteht eine klirrend=ſummende Begleitmelodie zum Jodel oder Schellenschütten. Die „Kunſt“ beſteht darin, das rollende Geldſtück immer an der Wandung des Gefäßes behalten zu können, daß es weder abfällt, noch über den Rand hinausfliegt. Könner verſtehen, 2 Fünfliber nebeneinander längere Zeit ſo zu „ſchwingen“. Das Spiel iſt hierzulande nicht beſonders gebräuchlich; es war jedenfalls im appenzell=außer-rhodiſchen Hinterland beſſer vertreten. Heute ſieht man es meiſt nur noch durch ſolche Einheimiſche, welche beruflich heimatliche Bräuche herumhaufieren (Muſiken, Wandertruppen), ausgeübt.“

Appenzell.

A. R.

Jahresbericht für 1935.

1. Die Schweizeriſche Geſellſchaft für Volkskunde zählte am 31. Dezember 1935 450 Mitglieder; es iſt bedauerlicherweiſe alſo wieder ein Rückgang feſtzuſtellen. Im Vorſtand hat Herr Profeſſor Dr. Hoffmann-Kraher das Amt als Obmann niedergelegt, an ſeine Stelle trat Herr Prof. Dr. R. Meuli in Baſel.

An Publikationen wurden herausgegeben:

1. Schweiz. Archiv für Volkskunde, 3 Heſte,
2. Schweiz. Volkskunde, 7 Heſte.

Die Jahresverſammlung fand in Bruntrut ſtatt.

2. Enquête. Auch in dieſem Jahr iſt wieder viel wertvolles Material eingelaufen, im ganzen über 22,000 Zettel. Die Hauptmaſſe iſt uns durch Herrn Dr. G. Caduff aus dem Kanton Graubünden geliefert worden, biſ jetzt 13,000 Zettel. Dazu werden im Laufe dieſes Jahres noch eine Reihe von Nachträgen kommen. Weiteres Material iſt uns hauptſächlich aus den Kantonen Appenzell, Bern, Aargau, Solothurn und Thurgau zugekommen, während die welsche Schweiz leider noch etwas im Rückſtand iſt. Es hat ſich gezeigt, daß die Arbeit am beſten und ſchnellſten von einer tüchtigen kantonalen Organisation beſorgt wird, wobei das Antwortmaterial auch für heimatkundliche Zwecke kopiert und verwendet werden kann, wie das z. B. im Kanton Graubünden geſchieht.

Neben der Kontrolle und Einordnung der einlaufenden Antworten beſorgt unſere Hilfskraft auch das Exzerpieren der wichtigſten gedruckten Literatur, ſo daß jetzt ſchon, trotz der großen Lücken, ein für den Forſcher brauchbares Material bereit liegt. Wir werden dafür beſorgt ſein, daß es nicht bloß aufgeſtapelt bleibe, ſondern auch für Studium und Verwertung zugänglich ſei.